

WALTRAUD BÖHMKE

KOSMOS

MIT KOSMOS MEHR ENTDECKEN
MIT
10 FILMEN
SEIT 1822

Bodenarbeit für Pferde



25 PARCOURS FÜR
TRAINING UND PRÜFUNG

WALTRAUD BÖHMKE

Bodenarbeit — für Pferde

26 PARCOURS FÜR
TRAINING UND PRÜFUNG



KOSMOS

Inhalt

6 EINFÜHRUNG

IN DIE BODENARBEIT

- 7 Grundlagen für Vertrauen
- 8 Mensch und Pferd
- 9 Kommunikation und Verständigung
- 11 Ausrüstung für Mensch und Pferd
- 12 Handwechsel
- 13 Distanzlosigkeit
- 13 Wideretzlichkeit
- 14 Optische Signale
- 15 Taktile Signale
- 15 Akustische Signale
- 16 Kombinierte Hilfengebung
- 16 Körpersprache
- 17 Körperhaltung
- 17 Bewegungen
- 18 Blickführung
- 18 Gestik
- 19 Sicherheitsaspekte

.....

20 BODENARBEIT IN DER PRAXIS

- 21 Der Platz für die Bodenarbeit
- 21 Ausrüstung des Pferdes
- 25 Ausrüstung des Menschen
- 26 Ansprechen und Herangehen
- 27 Aufhalftern
- 27 Stall und Putzplatz
- 28 Anbinden
- 28 Auftrensen
- 30 Führen auf Trense
- 31 Passieren anderer Pferde
- 32 Führpositionen neben dem Pferd
- 32 Präzises Führen
- 33 Anhalten und Stehenbleiben
- 33 Gehorsames Stillstehen
- 34 Rückwärtstreten lassen
- 35 Antreten lassen im Schritt

- 36 Führen im Schritt
- 36 Seitenwechsel und Führen von beiden Seiten
- 38 Gangmaßwechsel im Schritt
- 38 Slalom
- 41 Traben auf gerader Linie
- 41 Tempowechsel
- 41 Gangartenwechsel
- 42 Verschieben der Vorhand
- 42 Verschieben der Hinterhand
- 42 Seitliches Verschieben
- 44 Führen von Hufschlagfiguren
- 45 Parcours 1: Schritt-Variationen
- 46 Parcours 2: Hufschlagfiguren
- 47 Parcours 3: Mit Seitengängen
- 48 Parcours 4: Trab-Variationen
- 49 Dreiecksvorführung
- 50 Stationsprüfungen
- 52 Parcours 5: Stationsprüfung Reitabzeichen 8
- 53 Parcours 6: Stationsprüfung Reitabzeichen 7
- 54 Parcours 7: Stationsprüfung Reitabzeichen 5
- 55 Parcours 8: Stationsprüfung Reitabzeichen 5
- 56 Parcours 9: Stationsprüfung für den Pferdeführerschein Umgang
- 57 Training mit Stangen
- 57 Stangen am Boden
- 57 Stangen-L
- 58 Stangenlabyrinth
- 59 Hindernisse zum Überqueren
- 59 Halten über der Stange
- 60 Unregelmäßige Stangenreihe
- 61 Vielseitiges Stangenkreuz
- 62 Stangenfächer
- 62 Rückwärtstreten in Hindernissen
- 63 Rückwärtstreten in Wendungen
- 64 Engpässe



65 Parcours 10: Einstieg für junge Pferde

66 Parcours 11: Für junge Pferde – etwas anspruchsvoller

67 Parcours 12: Beimgymnastik

68 Parcours 13: Biegung entwickeln

69 Systematische Desensibilisierung

70 Gelassenheitsprüfung

70 Fluchtreaktionen

72 Rappelsack

72 Flattervorhang

73 Schirm, Ball und Co.

74 Plane am Boden

75 Parcours 14: Von allem etwas

76 Parcours 15: Gruselkabinet

77 Parcours 16: Gelassenheitstest 1

78 Parcours 17: Gelassenheitstest 2

79 Bodenarbeit für Kinder

81 Parcours 18: Mit Führzügel und Kind auf Pony

82 Parcours 19: Partner-Trail

83 Parcours 20: Geschicklichkeit für Menschen

84 Parcours 21: Geschicklichkeitsparcours auf Zeit

85 Parcours 22: Für Kinder mit sicheren Ponys

86 Parcours 23: Präzisionsparcours

87 Leitseil

87 Tempo- und Gangartenwechsel

88 Arbeit am langen Zügel

89 Seillose Bodenarbeit und Freiarbeit

90 Parcours 24: Mit Leitseil auf Distanz

91 Parcours 25: Mit Langzügel

92 Parcours 26: Seillose Bodenarbeit
.....

93 SERVICE

93 Zum Weiterlesen

94 Register

BODENARBEIT IST TEAMWORK!

Der erste Kontakt zwischen Mensch und Pferd beginnt in der aller Regel auf dem Boden bzw. an der Hand. Auch wenn ich ein Pferd reiten oder fahren möchte, hole ich das Pferd zunächst aus der Box, vom Pad-dock oder von der Weide.

Dazu brauche ich vielfältiges Wissen über die Lebensgewohnheiten von Pferden. Im täglichen Umgang mit dem Pferd – führen, putzen, auftrensen, satteln – werden die Grundlagen für einen vertrauensvollen, sicheren Umgang mit dem Pferd gelegt. Die 26 Aufgabenbeispiele sollen helfen, mit systematischer Ausbildung das Pferd zu einem wohlherzogen Partner zu entwickeln. So wird eine entspannte Zusammenarbeit möglich. Es fällt deutlich schwerer, zu einem Pferd eine posi-

tiv emotionale Beziehung aufzubauen, wenn man permanent geschubst, Leckerlis fordernd angebettelt wird oder man ständig aufpassen muss, dass einem das Pferd nicht auf die Füße tritt. Das sollte besser gehen, wenn wir die Instinkte des Pferdes verstehen.

Das Pferd lebt als Herdentier in der Gruppe mit Artgenossen in einem sehr guten sozialen Gefüge. Als Mensch bin ich der vermeintlich schwächere Partner, zumindest im Kräfteverhältnis. Daher sollte man sich möglichst viel Wissen über den Lebensraum des Pferdes und seine „Sprache“ aneignen.

Nur wenn ich weiß, wie Pferde miteinander kommunizieren, kann ich mich darauf einstellen und entsprechend kontrolliert und fair mit dem Pferd umgehen. Der Mensch muss den individuellen Bereich des Pferdes anerkennen und akzeptieren und ihm dann in klaren Regeln verständlich machen, das der Mensch als ranghöheres Mitglied der „Sozialgemeinschaft Pferdegemeinschaft“ ebenso geachtet und respektiert werden will. Für Pferde bedeuten klare Regeln Sicherheit in ihrem vom Menschen gestalteten Lebensraum. Das Ziel ist also ein sehr guter, respektvoller, harmonischer Umgang zwischen Mensch und Pferd, bei der sich beide Seiten wohlfühlen, sich gegenseitig vertrauen und aufeinander verlassen können.





BODENARBEIT IM PARCOURS

Das Training beginnt mit einfachen Übungen und richtet sich nach den Kenntnissen des Pferdes sowie dem Wissen und den Möglichkeiten des Menschen. Zunächst starte ich mit einzelnen Aufgaben/Hindernissen, bevor sie zu sinnvoll aufbauenden Übungsreihen verbunden werden. Dabei findet eine Festigung und auch eine Überprüfung des Erlernens statt.

In der Abfolge von verschiedenen, festgelegten Parcours kann man sich und sein Pferd auch mit anderen Teilnehmern vergleichen und erhält so auch Rückschlüsse und Ideen im Bezug auf das weitere Training. Durch die vorgeschriebenen Wege und Aufgaben wird der Mensch dazu angehalten, seine Hilfengebung präzise zu koordinieren, um die gestellten Aufgaben punktgenau ausführen zu können.

Das Erreichen dieser kleinen Ziele schafft Vertrauen und gibt auch in unbekannteren Aufgaben oder im Gelände Sicherheit. Gute Erfahrungen, dass das Pferd bei richtig angewandter, fein abgestimmter Hilfengebung und dem richtigen Timing auf Einwirkungen reagiert, schaffen Selbstvertrauen für den Menschen und geben dem Pferd einen passenden Rahmen.

Der Trainingsumfang richtet sich nach dem Alter des Pferdes und seiner körperlichen, aber auch mentalen Kondition. Junge Pferde ermüden ebenso schnell wie kleine Kinder und dürfen nur in kurzen Lerneinheiten (5 bis 15 Minuten) trainiert werden. Erwachsene Pferde mit mehr mentaler Kondition können etwas längere Einheiten bis 30 Minuten absolvieren. Kurze Pausen innerhalb der Trainingseinheit erhöhen die Konzentrationsfähigkeit des Pferdes und geben dem Pferd nach erfolgreich durchgeführten Übungen ein gutes Gefühl.

EINFÜHRUNG IN
DIE BODENARBEIT
— *Vielfältiges Training
mit dem Pferd*



VERTRAUEN UND FREUDE MIT BODENARBEIT

Jeder, der sich mit einem Pferd beschäftigen möchte, sollte sich Wissen über die Ansprüche und das Verhalten eines Pferdes aneignen. Nur dann kann man „pferdegerecht“ mit diesen so liebenswerten Tieren umgehen und hat sehr viel Freude mit ihnen.

GRUNDLAGEN FÜR VERTRAUEN

Pferde spiegeln den Menschen sehr genau wider und möchten sich an ihn anpassen und ihm Vertrauen können. Die Aufgaben in der Bodenarbeit bilden dafür eine sehr gute Grundlage, die dann im Weiteren auch auf das Reiten oder Fahren übertragen werden können. Dazu bedarf es allerdings entsprechender Kenntnisse, auf die ich im Folgenden gerne eingehen möchte.

Bodenarbeit ist der Umgang mit dem Pferd vom Boden aus. Sie schafft die Basis für ein harmonisches Zusammenspiel von Mensch und Pferd am Boden. Die Entwicklung von guten Manieren des Pferdes schafft die Grundlage für eine vertrauens- und respektvolle Zusammenarbeit in allen Bereichen des Reitsports und dient auch der Sicherheit von Mensch und Pferd.

— Das Training des Pferdes muss geplant werden und sinnvoll in kleinen, dem Pferd und Menschen angepassten Lernschritten aufeinander aufbauen.



Mit viel Vertrauen und sicherer Führung durch das Stangenkreuz.



Auch im Gelände ein sicheres Team.



Ein Pferdeohr ist zum Menschen gerichtet, ...

- Es muss systematisch von zunächst leichten zu schwereren Übungen führen.
- Jede Aufgabe hat eigene Übungsreihen, die richtig angewendet werden müssen.
- Das Pferd muss in einer gewissen Regelmäßigkeit trainiert werden, um es kontinuierlich weiter zu fördern.
- Das Training muss abwechslungsreich und vielseitig gestaltet werden.
- Die Motivation des Pferdes muss geweckt und erhalten werden.
- Körperliche und mentale Überforderung müssen vermieden werden.

Das Ziel der Bodenarbeit mit dem Pferd sollte immer ein vertrauensvoller, harmonischer Umgang mit dem Pferd sein, unabhängig von Rasse, Alter und Einsatzbereich des Pferdes. Bodenarbeit, die gut durchgeführt wird, macht Mensch und Pferd Spaß.

MENSCH UND PFERD

Der Mensch muss sich in der Ausbildung an den Strukturen des Herdenverbandes orientieren. Pferde brauchen Vertrauen und eine Führung. Selbstbewusste Pferde, die in der Gruppe ranghöher aufgestellt sind, brauchen eine andere Ansprache als solche, die rangniedrig, ängstlich oder schüchtern sind. Ranghoch heißt nicht automatisch, dass diese Pferde sehr frech sind oder nicht mitarbeiten wollen. Wenn sie charakterlich sehr freundlich sind und für ihre Umwelt ein gutes Selbstbewusstsein haben, können sie hervorragende Partner für unsichere und eher ängstliche Menschen sein. Rangniedere Pferde versuchen eher, endlich einmal eine Führungsposition zu besetzen, und hinterfragen gerne Aufforderungen und



... ein Zeichen für eine vertrauensvolle Beziehung.

Einwirkungen durch den Menschen. Das muss dann durch klare Anweisungen des Menschen in die richtigen Bahnen gelenkt werden. Dazu muss der Mensch Erfahrung haben und über genügend Selbstvertrauen verfügen. Unsicheres Auftreten führt nur zu unnötigen „Diskussionen“.

Ähnlich verhält es sich mit eher ängstlichen Pferden. Diese brauchen eine selbstbewusste, auf Vertrauen aufgebaute, souveräne Führung. Je selbstverständlicher der Mensch das umsetzt, desto williger wird das Pferd sich anschließen und die Anweisungen umsetzen. Grobes oder übertrieben dominantes Auftreten des Menschen führt hier zu Problemen, da das Pferd aus dieser stressbeladenen Situation hinausmöchte und entsprechend zögernd oder überhastet und flüchtend auf die Einwirkungen des Menschen reagiert.

KOMMUNIKATION UND VERSTÄNDIGUNG

Die Verständigung zwischen Menschen findet vorrangig über die Sprache statt, die der Pferde untereinander vorrangig über die Mimik und Körpersprache. Für den Menschen bedeutet das, er muss lernen, sich in seiner Körpersprache für das Pferd verständlich auszudrücken.

Unsicherheiten des Menschen werden über die Körpersprache ebenso dargestellt, wie Anspannungen und einstudiertes Dominanzverhalten. Pferde reflektieren diese Einwirkungen auf ihren Individualbereich durch Zögern und Abwehrreaktionen. Wenn wir als Mensch diese Reaktionen des Pferdes dann falsch interpretieren, können ungewollt deutliche Konflikte entstehen, die



Das Mädchen trägt eine Reitkappe, Handschuhe und knöchelhohle Schuhe.

sich manchmal auch erst nach einiger Zeit bemerkbar machen. Deshalb müssen wir uns immer klar und eindeutig verhalten. Die Signale durch unsere Körperbewegung, unsere Stimme sowie unsere Hilfengebung mittels Führseil, Zügel o. a. sollten immer die gleiche Bedeutung haben.

Die Intensität der Einwirkung sollte immer mit ganz feinen Signalen beginnen und erst danach, wenn das Pferd nicht entsprechend reagiert, in einzelnen Schritten gesteigert werden, bis ich die gewünschte Reaktion des Pferdes erhalte. Nur so erhalte ich ein aufmerksames, willig und motiviert mitarbeitendes Pferd, das zufrieden und leicht alle gestellten Aufgaben ausführt, und auf das ich mich auch in ungewohnten und neuen Situationen verlassen kann, da es viel Vertrauen zu mir entwickelt hat.

Dieses Vertrauensverhältnis muss man sehr sorgsam pflegen und erhalten. Pferde möchten gerne wissen, wer auf wen achtet und wer wen beschützt. Dies erfahren und klären sie untereinander in kleinen, manchmal für den Menschen sehr unscheinbaren Ritualen. Es können allerdings auch deutliche Signale sein. Der Mensch muss dieses Ausloten der Führung erkennen und souverän darauf reagieren, das heißt, er sollte sicher und angstfrei mit dem Pferd umgehen.

Es ist nicht zwingend notwendig, durch aufwendiges „Dominanzgebahren“ dafür zu sorgen, dass das Pferd den Menschen akzeptiert. Pferde untereinander scheuchen sich auch nicht dauernd gegenseitig weg. Diese „Mobbingverhalten“ kommt normalerweise eher selten vor. Pferde möchten sich achten und entwickeln durchaus enge Freundschaften untereinander, die lange halten.

Sie möchten zuverlässige Partnerschaften haben, durch die sie sich geschützt und beschützt fühlen. In Alltagssituationen wird das Pferd gerne den Aufforderungen des Menschen Folge leisten, sei es beim Holen aus der Box, beim Hereinholen von der Weide, beim Satteln, beim Schmied, beim Verladen usw.